
Korrespondenzadresse: Ao. Prof. Dr. med. Kinga Howorka · Institut für Biomedizinische Technik und Physik · Internationale Forschungsgruppe für funktionelle Rehabilitation und Gruppenschulung · Allgemeines Krankenhaus · Leitstelle 4 L · Währinger Gürtel 18 · 20 · 1090 Wien · Österreich · E-mail: k.howorka@bmt.akh-wien.ac.at

Abstract

Closing Remarks zur Sitzung „Organisationsentwicklung/Lernen“

Ch. Stosch

Unter dem Motto eines der in der internationalen Reformdebatte wenig umstrittenen Trends „Vom Lehren (lehren) zum Lernen (lernen)“ fand die qualitativ hochwertige Sitzung „Organisationsentwicklung; Lernen“ statt.

Es hat sich gezeigt, dass sich der deutschsprachige Raum auch in diesem Punkt der „Professionalisierung der Medizinischen Ausbildung“ (Harden, 2000), nach langer Durststrecke, international anschlussfähig präsentieren kann. Die drei zu Beginn der Sitzung präsentierten Beiträge zu „Teacher's Training“ (aus Bern, Dresden und Göttingen) sind da ein gutes Beispiel für viele der existierenden kleineren und größeren Postgraduierten-Fortbildungsangebote, die sich in den letzten Jahren an den Fakultäten etablieren konnten. Hinzuweisen bleibt mir generell auf die von Harden prognostizierte Akkreditierung der Fortbildung, auf die sich schon jetzt die Veranstalter/innen einstellen sollten. Dabei halte ich aus Sicht der vorgestellten Beiträge eine Intensivierung der Ergebnisqualitätssicherung, und dort insbesondere der Output-Messung (kurz- und langfristig), für essenziell.

Dem unermesslichen Einsatz der Organisator/innen des Berner-MME möchte ich an dieser Stelle einen ausdrücklichen Dank für die Bemühungen aussprechen. Da sich die Lichtquanten des Leuchtturms in vielen Fakultäten wiederfinden werden, möchte ich als konkrete Anregung für die Erweiterung der inhaltlichen Auseinandersetzung zwei Punkte anführen, die in der nahen Zukunft für alle Fakultäten wichtig werden:

Zum einen ergibt sich, durch die wegbrechende öffentliche Finanzierung der Medizinischen Fakultäten, die Notwendigkeit, insbesondere Fragen der Lehrfinanzierung (Modelle und Fundraising) zu klären. Zum zweiten möchte ich einen von Professor Eitel auf der QdL-Tagung in Köln (2000) erstmalig angesprochenen Punkt zum „Lehrmarketing“ aufgreifen und hinzufügen, dass dieses sowohl die Außendarstellung (externes Marketing) der Ausbildung betrifft (bei ständig sinkenden Anmeldezahlen zumindest in Deutschland ein nicht unwichtiger Punkt) als auch die binnenwirksame Präsentation (internes Marketing) innerhalb der Fakultäten selbst („Tue gutes und rede darüber“).

Allen Programmen gleichzeitig wünsche ich bei der Entwicklung nachhaltiger Trainingsmethoden gutes Gelingen und empfehle dafür explizit sich nochmals die sich anschließenden und bezüglich des Lernprozesses sehr interessanten Beiträge aus Berlin (Lerntypenberatung als einen Ansatz zur Modellierung von Einstellungen durch Steigerung von studienrelevanten Schlüsselqualifikationen und studentischem Selbstwertgefühl) und Wien (Teamshaping als Weiterentwicklung der Themenzentrierten Interaktion (nach Cohen, s. z.B. Eigler et al. 1998) zur Steuerung von Gruppenprozessen und Ausbildung der Teamfähigkeit im Studium) empfehlen.

Indes bleibt mir nach dieser beeindruckenden Sitzung – eher als Hoffnung und Wunsch denn als zur Realisierung konkret anstehendes Projekt – noch ein letzter Gedanke: Als Konsequenz aus der Diskussion um die Wissensgesellschaft („life-long-learning“, Wissensmanagement, Weiterbildungsorganisation ...) und deren konsekutiven Strukturterminanten für „die Zukunft der Arbeit“ (Ontario G., Liedtke P., 1998) scheint es mir interessant, sich – vielleicht zunächst visionär – mit dem Wechselspiel zwischen Arbeiten (monetarisiert, nicht monetarisiert) und Bildung (Aus-, Weiter- und Fortbildung) vertraut zu machen. Lässt sich hier dauerhaft keine zufriedenstellende, strukturell verankerte Lösung auch für die Medizinischen Fakultäten finden, bleibt der Wunsch von aufeinander aufbauenden Innovationssprüngen und kontinuierlichem Kompetenzzuwachs als gleichermaßen wichtige Kompetenzen der „lernenden Fakultät“ wohl unerreichbar.

Literatur

- Eigler G, Macke G, Raether W, Tippelt R. Besser Lehren – Praxisorientierte Anregungen und Hilfen für Lehrende in Hochschule und Weiterbildung, Heft 1: Grundlagen und Kommunikation. Weinheim: Deutscher Studien Verlag, 1998; 57 ff.
- Harden R. Evolution or Revolution and the Future of Medical Education. Med Teacher 2000; 5: 435 – 442
- Ontario G, Liedtke P. Die Zukunft der Arbeit – Bericht an den Club of Rome. Hamburg: Hoffmann & Campe, 1998

Korrespondenzadresse: Dr. h. c. (RUS) Christoph Stosch · Studiendekanat der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln · Robert-Koch-Straße 10 · Geb. 55 · 50931 Köln · E-mail: christoph.stosch@medizin.uni-koeln.de
